Die Familie zählt

Nicht jeder Betrieb besucht Schauen intensiv. Stephen Mast war lange aktiv. Aktuell legt er eine Pause ein und nimmt sich Zeit für seine Familie. Doch parallel vertieft er die Kuhfamilien der Herde.

Noch bevor der Blick in den großen Kuhstall mit ca. 1.000 melkenden Holsteins fällt, bleibt er im kleinen Schaustall davor hängen. Dort lebt die Crush-Tochter Ryle in großzügiger Einzelhaltung gebettet auf fluffigen Reisschalen. Die körperstarke Kuh ist mit 95 Punkten und damit in 17. Generation exzellent bewertet. Sie ist der Inbegriff für den Leitspruch „Family matters“, der übersetzt „Familie zählt“ bedeutet und das Hofschild der Farm ziert.

Ryle hat zwei exzellente King Doc- und Delta-Töchter in Milch und den Luster P-Sohn Reckless P bei Triple Hil Sires. Zwei Lambda-Töchter stehen bei den Jungtieren. „Zwar haben wir mit den Lambdas noch keine Schau gewonnen, aber es sind sehr gute Tiere“, sagt Betriebsleiter Stephen Mast. Die diesjährige World Dairy Expo in Madison (Wisconsin, USA) hat er nicht beschickt. „Meine Frau und ich haben eine junge Familie mit fünf Kindern. Aktuell fehlt mir die Zeit, das Schauwesen ausgiebig auszuleben“, sagt er und hofft darauf, in ein paar Jahren wieder einsteigen zu können. „Ich habe nämlich viel Spaß daran.“

Stephen Mast leitet die Farm, die seine Eltern 1980 gegründet haben.

> „Ich will über Generationen hoch eingestufte Tiere züchten.“
> Stephen Mast

Ohne Lücke im Pedigree

Stephen Mast führt die Farm gemeinsam mit seinen Eltern und seiner Großmutter. Zusätzlich sind elf Mitarbeiter angestellt. Für die Herde hat er eine klare Richtung: hochleistende und langlebige Kühe mit einem balancierten Exterieur. Aktuell erreichen die Tiere im Schnitt 2,8 Laktationen. Etwa 15 % haben vier oder mehr Kälber.

„Der Altersschnitt war schon mal höher. Die Vogelgrippe hat letztes Jahr deutliche Schäden hinterlassen“, erklärt der Milcherzeuger.

Rund 25 % der Kühe sind aktuell im Herdbuch registriert – eine Besonderheit in den USA, nur einzelne Tiere registrieren zu können, anstatt die gesamte Herde. Sein Faible für schöne Kühe trägt er noch immer in sich: „Ich versuche, über viele Generationen hoch eingestufte Tiere zu züchten“, sagt er. Wenn eine Generation schlecht ist, nutzt er deren Nachkommen nicht weiter für die Zucht und registriert sie nicht im Herdbuch. „Sie werden immer eine Lücke im Pedigree haben“, so seine Erfahrung.

Zusätzlich zu den Schaukühen hat Mast versucht, hohe genomische Tiere zu züchten. Allerdings war er der Ansicht, dass er es nicht schnell genug auf Top-Niveau schaffen wird und hat sich deshalb entschieden, diesen Weg nicht weiter einzuschlagen. Er bleibt bei einer kommerziellen Milchkuhherde, die auf guten Kuhfamilien basiert und leistungswillig ist. Aktuell setzt er den Bullen Captain und einige Vererber von Select Sire ein. In der Vergangenheit haben Renegade und Parfect solide Kühe mit guter Leistung gebracht.

Management in Kalifornien

Aktuell sind durchschnittlich zwei Besamungen für eine Trächtigkeit nötig. „Der Sommer war mild, was gut für die Fruchtbarkeit ist“, so Mast. Das kalifornische Klima ist oft warm, von viel Sonne und geringer Luftfeuchtigkeit geprägt. Regen gibt es nur 300 bis 380 l/m² im Jahr. „Wasser wird ein immer größeres Problem für uns“, weiß der Farmer.

Die Crush-Tochter Ryle hat im Dezember ihr fünftes Kalb bekommen und ist nach ihrer überstandenen Vogelgrippe-Infektion wieder wohl auf.

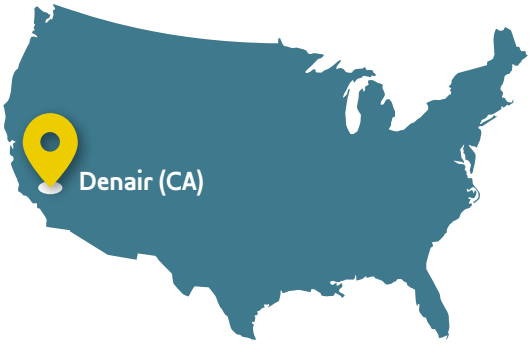
Fotos: Fry

Die Kühe werden zweimal, Frischmelkende dreimal täglich im Doppel-18er Side-by-Side gemolken. Die Melkschichten dauern von 9.00 bis 18.00 bzw. von 21.00 bis 6.00 Uhr.

Um die Kühe zu kühlen, sind Wassersprenkler über dem Fressgitter verbaut. Im Melkstand sowie im Schau- und Abkalbestall hängen Ventilatoren. Die Rinder befinden sich in einem riesigen Auslauf ohne Schattendach. Währenddessen liegen die Kühe in Tiefboxen, eingestreut mit Gülleseparat und Mandelschalen. Nach dem Melken können sie raus, nutzen den Auslauf aber oft nur nachts.

Wann Ryle außerhalb der Stalltüren wieder glänzen kann, ist noch ungewiss. Doch Stephen Mast hofft, schon bald wieder Zeit für Schauen zu finden. Bis dahin hofft er auf ein Major-Kuhkalb aus Ryle, dass Potenzial verspricht. A. Fry

Calori-D Holsteins, USA



- 1.150 Holsteins, 1.150 Kopf Jungvieh
- Ø 43 kg Milch je Kuh und Tag
- 4,1 % Fett, 3,4 % Eiweiß
- 23 Monate Erstkalbealter
- Aktuell rund 20 EX-Kühe
- 90 ha für Mais, Gras und Luzerne